



Der Passauer Dom

Festschrift
zur Vollendung
der ersten
Gesamtinnenrenovierung
seit dem
barocken Wiederaufbau

HERAUSGEGEBEN VON AUGUST LEIDL
IM AUFTRAG DES DIÖZESANBISCHOFES
UND DES DOMKAPITELS

PASSAU 1980

Die Orgeln des Passauer Domes

Angenommen, ein Meinungsforschungsinstitut würde irgendeinen Personenkreis in der Bundesrepublik nach dem Passauer Dom befragen, so dürfte bestenfalls die Antwort kommen: In Passau gibt es die größte Kirchenorgel der Welt. Nun könnte man meinen, 1924/28 wäre hier ein Orgelprojekt gestartet worden, das aus lokalem Prestige zu diesem Werk der Superlative angewachsen ist. Der Rückblick in die Geschichte der Domorgeln – gerade auch im Vergleich zu denen in den benachbarten Kirchen gleichen Ranges – zeigt jedoch die hier auch früher schon überraschende Größenordnung jener Instrumente.

I. DIE BAROCKORGEL VON 1688

Als am 27. April 1662 eine verheerende Brandkatastrophe Passau heimsuchte, wurde auch der gotische Dom zum größten Teil zerstört. Vom Untergang der seit 1467/71 vorhandenen Orgelwerke berichtete ein Ratsherr: »... bin ich in den Thum hineingegangen und ist das Zinn von den zwei großen Orgelwerken heiffig auf dem Pflaster rumgelegen ...« Aber prächtiger denn je erstand der Dom nun in seinem Barockkleid, das wir neuerdings wieder in der Frische der Farben bestaunen können. Nach der Schaffung der grandiosen Stukkaturen durch Carlone und der Deckenfresken durch Tencalla beschloß der Geistliche Rat am 23. Oktober 1684 den Orgelbau in Angriff zu nehmen. Die finanzielle Basis bildete ein testamentarisches Legat von 5722 fl des zwei Jahre zuvor verstorbenen Johann Franz Ferdinand Graf von Herberstein mit dessen Bedingung, »von dato meines Todts an Inner zwayen Jahren würckhlich verfertigt, unnd zuständen gebracht werde«¹⁾. Da aber nach Aussage von Lurago ein derart großdisponiertes Orgelwerk »das Gewölb bei dem Eingang in die Kirche nit ertragen« mag, gestattete sich der Geistliche Rat, einen Teil der Schenkung auf einen Seitenaltar umzulegen. Die bis zum 14. Juni 1688 in der Werkstatt des hiesigen Meisters Leopold

Freundt (um 1640–1722) fertiggestellte Orgel verfügte über zwei Manuale und ein Pedalwerk mit insgesamt 21 Registern²⁾. Ihr Preis war am Tag des Vertragsabschlusses (5. August 1685) auf 2300 fl festgesetzt worden. Über ihre Prospektgestaltung konnten wir bislang keine Bildzeugen beibringen, lediglich die braune Fassung mit vergoldeten Zieraten und drei Holzfiguren sind im Vertrag erwähnt.

II. DIE PFEILERORGELN EGEDACHERS (1715/18)

Bereits eine Generation später ließ Fürstbischof Raimund Ferdinand von Rabatta (1713–1722) in den Jahren 1715/18 zusätzlich zur Hauptorgel Freundts im Dom zwei Seitenorgeln einrichten, die von der Substanz her den ältesten Bestandteil der heutigen Orgelprospekte darstellen. Wie in Salzburg wurden diese beiden Werke »an die zwey Ersten Pfäller« angefügt, d. h. wie die gotischen »Schwalbennester« hingen sie an den inneren Kuppelpfeilern. Als Meister dieser Instrumente kam der damalige hiesige Orgelmacher Johann Ignaz Egedacher (1675–1744) in Betracht, der für 2800 fl zwei je zehnregistrige Werke schuf. Je nach ihrer Verwendung waren sie verschieden disponiert, »die linke Orgel für das Zusammenspiel mit den Trompetern, auf der Trompeterempore aufgestellt und deshalb mit Zimbel 3fach und Mixtur 6fach versehen; auf der rechten Empore für den kleinen Vokalchor waren die Register mehr dem Gesang angepaßt«³⁾. Für die Pfeifenherstellung schaffte man aus Regensburg 20 Zentner Zinn herbei, das mit 20 Zentner Blei und 30 Pfund Margasit den Materialgrundstock abgab. Die Gehäuse hatte um 1717 Schreinermeister Paul Lederer errichtet (190 fl), die Fassung besorgte Maler Johann Georg Radler (440 fl). Im Kostenvoranschlag von Joseph Hartmann sind dessen Leistungen als Bildschnitzer detailliert aufgeführt (350 fl). Um 1860 ließ aber Bischof Heinrich von Hofstätter (1839–1875) die beiden Musikchörchen samt dem Stuck Paolo de Allios beseitigen. Seitdem befinden sich die beiden Gehäuse auf den westlichen Seitenschiffemporen und werden heute Epistel- und Evangelienorgel genannt. An den originalen Standplatz erinnern heute nur mehr die steinernen Wendeltreppen in den äußeren Mauern und die Aussparungen zum Balkeneinsatz für den Gang über die beiden Seitenschiffe.

III. DIE HAUPTORGEL EGEDACHERS (1731/33)

Egedacher hatte die Seitenorgeln sicher zu aller Zufriedenheit gefertigt, denn schon am 15. April 1731 erhielt er von Fürstbischof Joseph Dominikus Graf von Lamberg (1723–1761) den Auftrag, innerhalb von zwei Jahren auch die große Orgel neu zu bauen. 6500 Gulden waren dafür vorgesehen – dementsprechend groß war auch die Registerzahl: 39 auf drei Manualen mit Pedal⁴⁾. Der imposante, fünfteilige Frühkokoprospekt wurde vom Passauer Bildhauer Josef Matthias Götz geschaffen und ist auch heute wieder das bergende Kernstück der Domorgel. Seitlich des niedrigen Mittelwerkes fügen sich die mächtigen, 16 Meter hohen Pedaltürme an, um dann zu den vorgezogenen Außenfeldern abzufallen. Dem ganzen Aufbau vorgeblendet ist das Brustwerk. Herbert Schindler charakterisiert diesen Prospekt treffend als ein Werk künstlerischer Bravour, in dem Asams Geist fortwirkt. »Die fünfteilige Anlage füllt die ganze Breite des Schiffs und entwickelt sich auf einem vor- und zurückschwingenden, gleichsam ondolierenden Piedestal. Über die älteren Seitenwerke der ehemaligen Querschifforgeln erhebt sich das Hauptwerk, beherrschend stehen die beiden Baßsäulen auf. Ihre Aufsätze werden von vergoldeten Engelatlanten getragen und sind von Vasen gekrönt. Die nach unten eingerollten Voluten – ein Motiv, das von Berninis Peterskathedra her stammt – sind zum beherrschenden Hauptmotiv erhoben; sie suggerieren den Eindruck von mächtigen (ionischen) Säulenkapitälern. Das gleiche Motiv wird in abgewandelter Form – als gebrochener Giebel – zur Bekrönung des mittleren Werkes verwendet. Hier gibt das von Putten getragene Lambergwappen eine wahrhaft festliche Mitte«⁵⁾. Alles fügt sich harmonisch in den Raum ein, die Architektur des reichverzierten Gehäuses verschmilzt mit dem prächtigen Carlonestück des Langhauses.

Wenn wir auch den Klang jener Orgel nicht mehr hören bzw. nur durch Analogie mit derjenigen z. B. in Vornbach erschließen können, so muß auch darauf hingewiesen werden, daß Passau in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts neben Salzburg einzig mit einer dreimanualigen Orgel im süddeutschen Bereich dastand.

IV. DIE ORGEL HECHENBERGERS (1886/89)

Nachdem die Orgel Egedachers über 150 Jahre seinen Dienst versah, ging man daran, ein neues, dem gewandelten Zeitgeschmack entsprechendes Werk zu bauen, wozu der Linzer Orgelbaurevisor Reiter die Disposition lieferte. Am 6. März 1886 schloß das Domkapitel mit dem hiesigen Meister Martin Hechenberger (1836–1919) den Vertrag für die neue Orgel. Mit 72 klingenden Stimmen bei drei Manualen erreichte die innerhalb von vier Jahren erstellte Orgel das Prädikat des größten Pfeifeninstrumentes Bayerns⁶⁾. Neben der romantischen Ausrichtung der Disposition wurden in der Konstruktion der mechanischen Kegelladen bereits pneumatische Trakturen eingebaut, die das Spiel des Organisten erleichterten, wobei der freistehende Spieltisch und die Technik der Retourkoppeln (z. B. I an II und vorprogrammierte Registerkombinationen) in zeitgenössischen Berichten besonders gerühmt wurden.

V. DIE ORGELANLAGE STEINMEYERS (1924/28)

Trotz der Größenordnung jener Domorgel, die zur Brucknerorgel avancierte, da der Komponist auf einer Rückreise von Bayreuth einmal darauf spielte, und die immer wieder von Hechenberger verbesserte technische Ausgestaltung, beschloß das Domkapitel am 17. Januar 1924 eine neue Orgel erbauen zu lassen. U. a. hatte man in Passau Arthur Piechler, den aus Landau a. Isar stammenden und in Augsburg wirkenden Organisten zu Rate gezogen, der die Firma G. F. Steinmeyer in Oettingen im Ries empfahl. Der Auftrag für die Epistelorgel wurde im Oktober 1924 vergeben. Im darauffolgenden Sommer wurden auch die Wände zwischen der Haupt- und den Seitenorgeln entfernt und das Gehäuse der Hauptorgel um ca. 75 cm zurückversetzt. Mit den Jahren wurden nach der Epistelorgel die Hauptorgel, dann die Evangelienorgel, schließlich auch die Chororgel und zuletzt die Fernorgel beschlossen, gebaut und eingerichtet. Die elektrische Traktur ermöglichte endlich die Zusammenkoppelung aller fünf Orgeln zu einer Orgelanlage, wie sie bis 1978 in Gebrauch stand und mit Recht bewundert wurde.

Mit ihren 208 Registern wurde sie zur größten Kirchenorgel der Welt⁷⁾. Allein dieser Titel erregte schon die Gemüter: So sind Bezeichnungen

48 Hauptwerk der Passauer Domorgel. Orgelgehäuse von J. M. Götz, 1731, mit Ergänzungen von Johann Geiger, 1980. Orgelwerk von G. F. Steinmeyer in Oettingen, 1924/28, und L. Eisenbarth, 1978/80.



wie »Registerbazar«, »Protzenorgel« in der Literatur zu finden – aber auch Warnungen blieben nicht aus. Zum Beispiel schrieb der Eichstätter Domkapellmeister und dortige Orgelsachverständige Wilhelm Widmann am 23. August 1924 an den Passauer Bischof, daß er nicht wenig erstaunt war, als er aus der Donauzeitung erfuhr, daß die solid gearbeitete Hechenbergerorgel nach einem Gutachten von Arthur Piechler auf einmal eine Ruine sein soll. Er, Widmann, sei überzeugt, daß Steinmeyer nicht besser bauen könne als der alte Hechenberger, und was sollte die Werbung »größte Orgel des Kontinents«. Im übrigen sei Steinmeyer protestantischer Fabrikant und schlachte alle kleinen Orgelbauer ab – und das sind in Bayern die katholischen.

Nun wir wissen im nachhinein – und davon konnte sich jeder, der die Passauer Orgel studieren konnte, überzeugen –, daß die Steinmeyerschen fünf Orgeln ein Meisterwerk in jeder Hinsicht wurden. Allein der vom Leipziger Thomaskantor Karl Straube entworfene Orgelspieltisch mit den 5 Manualen, 244 Registerkipptasten, 1024 Zügen, 34 Druckknöpfen, 16 Tritten, 5 Schwelltritten und 2 Crescendowalzen war eine vielbestaunte Neuheit. Von diesem Hauptspieltisch aus können alle Einzelwerke gespielt werden: die Große oder Hauptorgel auf der Westempore des Langhauses, die Epistelorgel auf der südlichen und die Evangelienorgel auf der nördlichen Empore der Seitenschiffe, die Chororgel an der Nordwand des Presbyteriums und die Fernorgel auf dem Dachboden (über dem sogenannten »Heilig-Geist-Loch«). Der Vorzug dieser Anordnung liegt in der Registerauswahl. So findet man das barocke Klangideal in der Chororgel vor, die einen ausgewogenen Registeraufbau besitzt, während die Evangelienorgel romantisch disponiert ist (Vorherrschen der Lippenregister in Acht- und Vierfußlage). Dagegen ist die Epistelorgel mit kräftigen Zungenstimmen ausgestattet und damit besonders für die Wiedergabe französischer Orgelmusik geeignet. Der kleineren Fernorgel, die in hochromantischer Manier nur charakteristische Stimmen aufweist (Hochdruckregister und Glocken) steht das Hauptwerk mit seinen 113 Registern gegenüber, das den klanglich an sich inhomogenen Komplex der vier Teilorgeln zusammenfaßt und vor allem durch den Vorteil eines selbständig disponierten Pedalwerks eine voluminöse Klangbasis herstellt. Nach dem Einbau weiterer Register durch die Passauer Firma Ludwig Eisenbarth – so zum Beispiel der spanischen Trompete über dem Oberwerk – verfügte die Orgelanlage zusammen über 218 Register. Nicht nur vom Umfang, sondern ebenso

von der Klangqualität her gesehen stellte die Anlage ein Meisterwerk dar. Dabei sollte ihr Intonateur und Konstrukteur Albert Steinmeyer (1874–1941) nicht ungenannt bleiben.

Zum Titel »größte Kirchenorgel der Welt« bleibt zu sagen, daß meines Wissens dieses Prädikat noch nicht übertroffen wurde. Lediglich in Amerika und England wurden in der Zwischenzeit schon größere Orgeln in Konzertsälen gebaut, wobei die angepriesenen Registerzahlen mit Vorsicht benutzt werden sollen. Denn jeder, der sich mit Orgelbau befaßt, weiß, daß durch Transmissionen, d. h. durch Übernahme von Stimmen und Einzelchören bestimmter Register neue kombiniert und konstruiert werden können. So ist z. B. die 1930 fertiggestellte Orgelanlage im Wanamaker Store in Philadelphia nominell mehr als doppelt so groß (6 Manuale, 451 Register) wie die Passauer Orgelanlage (1928: 208 Register). Wenn man in Philadelphia die reale Registeranzahl untersuchen würde, käme man bestimmt nicht auf 400 selbständige Stimmen⁸⁾.

VI. DIE ORGELANLAGE EISENBARTHS (1978/80) (Abb. 48).

Diesen hohen Ansprüchen Passauer Orgelkultur wurde das Domkapitel neuerdings wieder gerecht, als es im Rahmen der ersten Gesamtrenovierung des Domes seit dem barocken Wiederaufbau auch die Schaffung einer neuen Orgel durch die Passauer Firma Ludwig Eisenbarth beschloß. Die Erstellung der neuen Dispositionen (Domorganist Walther R. Schuster in Verbindung mit der Orgelbaufirma) wahrt den Charakter der Steinmeyerschen Monumentalorgel. Unter Beibehaltung des brauchbaren Pfeifenmaterials wird die ganze Anlage mit wahlweiser Doppeltraktur auf Schleifladen stehen. Vom neuen Hauptspieltisch aus können alle Orgeln wieder (über eine elektrische Traktur) bespielt werden. Als erstes Werk wurde die Chororgel eingebaut, die mit einem modernen Prospekt (Gebrüder Hafner) ausgestattet wurde.

So reiht sich die 1980 neu zu erstellende Orgelanlage wieder in die große, bedeutende Tradition ihrer Vorgängerinnen ein. Mit nunmehr 232 Registern – verteilt auf die Hauptorgel (IV/27 + 23 + 30 + 17 + 29), Epistelorgel (II/9 + 10 + 6), Evangelienorgel (I/22 + 3), Chororgel (III/10 + 11 + 6 + 12) und Fernorgel (I/13 + 4) – ist die »größte Kirchenorgel der Welt« ihrem Ruf gerecht geblieben; durch die quanti-

tative Steigerung um ein gutes Dutzend von Stimmen und des veränderten Systems (Schleifladen) wurde sie nunmehr sogar wesentlich verbessert.

ANMERKUNGEN

- 1) Für die Orgelgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts wurden die Archivalien Nr. 492 und 6046 des Archivs des Bistums Passau (=ABP) ausgewertet.
- 2) Der Kostenvoranschlag ist abgedruckt bei Johann Ev. Kappel, Der Dom des hl. Stephan zu Passau in Vergangenheit und Gegenwart, Regensburg 1912, S. 128. Die Disposition wurde davon übernommen durch Rudolf Quoika, Über die Orgeln in Altbayern, Berlin 1968, S. 39 (mit 2 Phantasiedispositionen auf S. 38–39, die nie aufgezichnet wurden) und Josef Saam, Die alten Passauer Orgelbauer. Ihre Herkunft und ihr Schaffen von 1467 bis 1744, in: Ostbairische Grenzmarken 19 (1977), S. 108–137, hier S. 120 (wobei offensichtlich in der Abschrift von Kappel eine Zeile in der Disposition übersehen wurde). Bei der Nachprüfung am Original (ABP 492, fol. 15) ergab sich leider, daß bereits Kappel falsch abschrieb und damit die weiteren Dispositionsveröffentlichungen irreführend sind. Deshalb die Disposition im Wortlaut der Quelle: »... darein drey Clavier zwey von Helfenbein, und daß dritte von Holz, und zwar im Manual, als Erstem Clavier das Principal von Zünn in das gesicht, octav von Metall, Quint von Metall, Zimbl zweyfach von Metall, Quintiden von Metall, Copulam von Holz, Fleten von Holz, octav Copul von Holz, tremulant von Holz: Im andern Clavier Super octav Principal von Zünn in das gesicht, Principal von Holz, Spitzflette von Holz, octav Copul von Metall spiz-violn von Metall, Quint-decima von Metall: Im dritten Clavier, als Pedal, Portun von Zünn in das gesicht, octav von Metall, Quint von Metall, Super octav von Metall, Mixtur Vierfach von Metall, Pumer von Zünn in das gesicht, Posaun Von Metall, anzuge zu beyden clavirn, daß sye aufainmahll geschlagen werden, anzuge des Windts, warzu Sechs Blasbälckh khommen, auf seine Uncosten innerhalb zwey Jahr von dato anzurechnen ...«
- 3) Saam a. a. O., S. 128.
- 4) Disposition bei Quoika S. 41, Saam S. 130 und Georg Brenninger, Orgeln in Altbayern, München 1978, S. 193 (Nr. 45). Da auch hier die Dispositionsangaben divergieren, sei wieder der Wortlaut des Kostenvoranschlags zitiert: Hauptwerk »Principal 8', Coppel 8', Octav 4', Flete 4', Quint 3', Superoctav doppelt 2', Mixtur 5fach 2', Duodez doppelt 1 1/2', Cymbel 4fach 1', Corneth 5fach 3fach, Biffero, Tuti; Positiv: Coppel 8', Fletten gedeckt 4', Superoctav doppelt 2', Duodez doppelt 1 1/2', Sedecima 1/2' doppelt, Principal 4', Cornethina 3fach 1', Portovento; Petal: Infra-Paß von Zün 32', Pordon 16', Bombardon 16', Fagottha 8', Principal 8', Octav 4', Quint doppelt 3', Mixtur 5fach 2', Cymbel 4fach 1', Subbaß 8'; Zum Echo oder Ruckh Positiv: Coppel, Spiz Flette 4', Octav 2', Quint 1 1/2', Mixtur 3fach 1', Quintadena 4', Sedecima doppelt 1/2', Tremulant, Principal, Portovento im Echo«. Im Kontrakt wurden außerdem noch zusätzliche Register vereinbart: »Gampa, Flutravers, Fugara, Svavial, Vox humana«.
- 5) Herbert Schindler, Passau – kunstgeschichtliches Profil einer Stadt, in: Passavia sacra (Ausstellungskatalog), Passau 1975, S. 25–33, hier S. 28.
- 6) Disposition bei Georg Brenninger, Die Passauer Orgelbauer des 19. Jahrhunderts, in: Ostbairische Grenzmarken 17 (1975), S. 167–183, hier S. 175–176. – Vgl. auch Ders., Orgeln in Altbayern, München 1978, S. 202–203 (Nr. 179). – Der Spieltisch Hechen-

bergers ist abgebildet in: Die große Orgel im Passauer Dom. Ihre Entwicklung, Technik und Verwendung, Passau 1928, Abb. bei S. 14. – Vgl. auch den Bericht von Josef Bauer, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 6 (1891), S. 119–122.

- 7) Dispositionen und Abb. sind zu finden bei Max Tremmel/Walther R. Schuster, die Passauer Domorgel, Passau o. J. – Vgl. auch Max Tremmel, Die neue Domorgel, in: Musica sacra 56 (1926), S. 129–133. – Weitere Literatur ist zu finden bei Georg Brenninger, Orgeln in Altbayern, München 1978, S. 217; dort auch die Disposition auf S. 205–206.
- 8) Zur Orgel in Philadelphia vgl. den Bericht von Uta S. Ulbrich, in: Ars Organi 24 (1976), Heft 51, S. 27–29.

ANHANG

DIE DISPOSITION DER NEUEN ORGELANLAGE EISENBARTHS

I. HAUPTORGEL

Hauptwerk I. Manual (C-c''')

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Grand Bourdon 32' ab c | 15. Terz $3\frac{1}{3}'$ |
| 2. Großpraestant 16' | 16. Quinte $2\frac{2}{3}'$ |
| 3. Gedacktpommer 16' | 17. Mixtur maior 7–8fach 2' |
| 4. Principal maior 8' | 18. Mixtur minor 5fach $1\frac{1}{3}'$ |
| 5. Principal minor 8' | 19. Cymbel 5fach 1' |
| 6. Gedackt 8' | 20. Cornett 5fach 8' |
| 7. Traversière 8' | 21. Trompete 16' |
| 8. Viola da Gambe 8' | 22. Trompete 8' |
| 9. Octave 4' | 23. Trompete 4' |
| 10. Spitzflöte 4' | <i>Chamadewerk</i> |
| 11. Fugara 4' | 24. Chamade 8' |
| 12. Kleinoctave 2' | 25. Chamade 4' |
| 13. Nachthorn 2' | 26. Chamada 2'/16' |
| 14. Superoctave 1' | 27. Zimbelstern |

Positiv II. Manual (C-c''')

- | | |
|---------------------|--------------------------------|
| 1. Rohrflöte 16' | 9. Gemshorn 4' |
| 2. Praestant 8' | 10. Octave 2' |
| 3. Bordun 8' | 11. Waldflöte 2' |
| 4. Flauto 8' | 12. Octävlein 1' |
| 5. Unda maris 8' | 13. Nasat $2\frac{2}{3}'$ |
| 6. Gamba conique 8' | 14. Terzflöte $1\frac{2}{3}'$ |
| 7. Principal 4' | 15. Kleinquint $1\frac{1}{3}'$ |
| 8. Koppelflöte 4' | 16. Nonenflöte $\frac{8}{5}'$ |

- | | |
|----------------------------------|------------------------|
| 17. Cornettino 4fach 4' | 21. Corno di caccia 8' |
| 18. Mixtur 5fach $1\frac{1}{3}'$ | 22. Vox humana 8' |
| 19. Acuta 4fach 1' | 23. Rohrschalmei 4' |
| 20. Fagott 16' | Tremulant |

Schwell- und Bombardwerk III. Manual (C-c''')

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Stillgedackt 16' | 17. Sifflet 1' |
| 2. Gamba 16' | 18. Spitzquinte $2\frac{2}{3}'$ |
| 3. Principal 8' | 19. Gemsterz $1\frac{2}{3}'$ |
| 4. Nachthorngedackt 8' | 20. Larigot $1\frac{1}{3}'$ |
| 5. Flöte harmonique 8' | 21. Septime $1\frac{1}{3}'$ |
| 6. Tibia clausa 8' | 22. Großmixtur 5–7fach $2\frac{2}{3}'$ |
| 7. Jubal Flöte 8' | 23. Tintinabulum 2fach $\frac{1}{2}'$ |
| 8. Salicional 8' | 24. Quint-Cymbel 4fach $\frac{1}{2}'$ |
| 9. Vox caelestis 8' 2fach | 25. Bombarde 16' |
| 10. Octave 4' | 26. Trompette harmonique 8' |
| 11. Traversflöte 4' | 27. Hautbois 8' |
| 12. Quintade 4' | 28. Euphon-Clarinetten 8' |
| 13. Viola d'amour 4' | 29. Clairon 4' |
| 14. Doublette 2' | 30. Celesta |
| 15. Schweizerpfeife 2' | Tremulant |
| 16. Salicet 2' | |

Brustwerk IV. Manual (C-c''')

- | | |
|--------------------------------|--|
| 1. Holzprincipal 8' | 10. Sesquialtera 2fach ($2\frac{2}{3}'$) |
| 2. Lieblich Gedackt 8' | 11. Scharff 4fach $\frac{2}{3}'$ |
| 3. Quintade 8' | 12. Terz-Cymbel 4fach $\frac{1}{4}'$ |
| 4. Praestant 4' | 13. Holzdulcian 16' |
| 5. Rohrflöte 4' | 14. Cromorne 8' |
| 6. Principal 2' | 15. Baerpfeife 8' |
| 7. Holzblockflöte 2' | 16. Geigend Regal 4' |
| 8. Hohlpipe 1' | 17. Carillon (Glockenspiel) |
| 9. Superquinte $1\frac{1}{3}'$ | Tremulant |

Pedalwerk (C-g')

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Kontrapincipalbaß 32' | 14. Pommer 4' |
| 2. Untersatz 32' | 15. Bauernpfeife 2' |
| 3. Principalbaß 16' | 16. Blockflöte 1' |
| 4. Maiorbaß 16' | 17. Quintbaß $10\frac{2}{3}'$ |
| 5. Subbaß 16' | 18. Terzbaß $6\frac{1}{3}'$ |
| 6. Gemshorn 16' | 19. Nasard $5\frac{1}{3}'$ |
| 7. Violone 16' | 20. Septimenbaß $4\frac{1}{3}'$ |
| 8. Octavbaß 8' | 21. Rauschpfeife 5fach 4' |
| 9. Flutbaß 8' | 22. Obertöne $3\frac{1}{3}'$, $2\frac{2}{3}'$, $2\frac{1}{3}'$, $1\frac{2}{3}'$ |
| 10. Gedackt 8' | 23. Mixtur 5fach $2\frac{2}{3}'$ |
| 11. Viola alta 8' | 24. Kontrabombarde 32' |
| 12. Principal Piffaro 2fach 4 + 2' | 25. Posaune 16' |
| 13. Trichterflöte 4' | 26. Bombarde 16' |

27. Trompetenbaß 8'
28. Feldtrompete 4'

II. EPISTELORGEL

Hauptwerk I. Manual (C-c''')

- | | |
|------------------|--|
| 1. Principale 8' | 6. Duodecima 2 ² / ₃ ' |
| 2. Amorosa 8' | 7. Flauta in quintadecima 2' |
| 3. Fiffaro 8' | 8. Ripieno 6fach 2' |
| 4. Ottava 4' | 9. Tromba 8' |
| 5. Alba 4' | Tremulo |

Positiv II. Manual (C-c''')

- | | |
|--|--|
| 1. Flauto a camino 8' | 7. Vigesima quarta ¹ / ₃ ' |
| 2. Principalino 4' | 8. Vigesima sesta ² / ₃ ' |
| 3. Divinare 4' | 9. Vigesima nona ¹ / ₂ ' |
| 4. Decima quinta 2' | 10. Tromboncini 16' |
| 5. Decima nona 1 ¹ / ₃ ' | Tremulo |
| 6. Vigesima seconda 1' | |

Pedalwerk (C-g')

- | | |
|--------------------|--------------------------|
| 1. Contrabasso 16' | 4. Pileata 8' |
| 2. Subbasso 16' | 5. Ottave 3fach (4'2'1') |
| 3. Principale 8' | 6. Buccina 16' |

III. EVANGELIENORGEL (Kornett- und SW)

Manual (C-c''')

- | | |
|---|--|
| 1. Cor de nuit 16' | 13. Grande Tierce 3 ¹ / ₃ ' |
| 2. Grand Principal 8' | 14. Nasard 2 ² / ₃ ' |
| 3. Rohrgedackt 8' | 15. Grande Septieme 2 ² / ₃ ' |
| 4. Bifara 8' | 16. Tercian 2fach 1 ¹ / ₃ ', 1 ¹ / ₃ ' |
| 5. Holzgeige 8' | 17. Harmonia ätheria 4fach 2 ² / ₃ ' |
| 6. Octave 4' | 18. Fourniture 7fach 2' |
| 7. Flute allemande 4' | 19. Trompette 16' |
| 8. Flute de Vienne 4' (kreisrund) | 20. Trompette 8' |
| 9. Voix angelique 2fach 4' | 21. Trompette 4' |
| 10. Flageolet 2' | 22. Saxophone 8' |
| 11. Piccolo 1' | Tremulo |
| 12. Grande Quinte 5 ¹ / ₃ ' | |

Pedal (C-g')

- | | |
|-----------------|-----------------|
| 1. Offenbaß 16' | 3. Praestant 4' |
| 2. Montre 8' | |

29. Zinke 2'
- Tremulant für Kleinpedal

IV. CHORORGEL

Hauptwerk I. Manual (C-c''')

- | | |
|------------------|---|
| 1. Quintade 16' | 6. Quinte 2 ² / ₃ ' |
| 2. Principal 8' | 7. Octave 2' |
| 3. Rohrflöte 8' | 8. Mixtur 5-7fach 1 ¹ / ₃ ' |
| 4. Octave 4' | 9. Trompete 16' |
| 5. Spitzflöte 4' | 10. Trompete 8' |

Schwellwerk II. Manual (C-c''')

- | | |
|------------------------|---|
| 1. Nachthorngedackt 8' | 7. Sesquialtera 2fach 2 ² / ₃ ' |
| 2. Violflöte 8' | 8. Scharff 4fach 1' |
| 3. Blockflöte 4' | 9. Rankett 16' |
| 4. Principal 4' | 10. Krummhorn 8' |
| 5. Rohrpfeife 2' | Tremulant |
| 6. Nachthorn 1' | |

Brustwerk III. Manual (C-c''')

- | | |
|--|---|
| 1. Barem 8' | 5. Cimbel 3fach ¹ / ₃ ' |
| 2. Rohrflöte 4' | 6. Vox humana 8' |
| 3. Principal 2' | Tremulant |
| 4. Nasat 1 ¹ / ₃ ' | |

Pedalwerk (C-g')

- | | |
|------------------|---|
| 1. Principal 16' | 7. Sifflöte 2' |
| 2. Subbaß 16' | 8. Rauschpfeife 4fach 2 ² / ₃ ' |
| 3. Praestant 8' | 9. Posaune 16' |
| 4. Holzoctave 8' | 10. Dulcian 16' |
| 5. Gedackt 8' | 11. Trompete 8' |
| 6. Octave 4' | 12. Singend Cornett 2' |

V. FERNORGEL (Echo)

Werk V. Manual (C-c''')

- | | |
|-------------------------|--|
| 1. Salicional 16' | 8. Hohlflöte 4' |
| 2. Principal 8' | 9. Octavin 2' |
| 3. Rohrgedackt 8' | 10. Progressio 3-5fach 2 ² / ₃ ' |
| 4. Flute harmonique 8' | 11. Trompete 8' |
| 5. Viola 8' | 12. Vox humana 8' |
| 6. Viola celeste 8' | 13. Glocken-E-g' |
| 7. Geigend Principal 4' | Tremolo |

Pedal (C-g')

- | | |
|------------------|-----------------|
| 1. Kontrabaß 16' | 3. Principal 8' |
| 2. Subbaß 16' | 4. Posaune 16' |